

# Segensträger

Ein gesegneter Mensch ist ein von Gott «signierter» Mensch. Die Kennzeichen der göttlichen Signatur sind Gnade, Vergebung und Erlösung.

Segen ist das Gegenteil von Fluch. Segen heisst: Zuwendung göttlicher Güte, durch Gott oder durch einen im Namen Gottes handelnden Menschen (vgl. 1. Mose 12,3). Ein Gesegneter ist wiederum Ausgangspunkt göttlichen Segens (1. Mose 12,3).

Im Alten Testament finden sich viele Beispiele, wie Menschen andere segnen, durch Aussprechen und Handauflegen:

- Jakob segnete seine Enkel und Söhne (1. Mose 48; 49)
- Mose segnete die Stämme Israels (5. Mose 33)
- Auch Geschenke werden gelegentlich als Segen bezeichnet (1. Mose 33,11; 1. Sam. 25,27, 2; Kön. 5,15)

Es ist Gott, der segnet (1. Mose 49,25). Sein Segen stärkt den Menschen (1. Mose 1,28; 12,3; 26,3). Gott segnet den siebenten Tag, Tiere, Brot, Wasser (2. Mose 23,25). Gottes Segen ist Ausfluss seiner Liebe (5. Mose 7,13). Im Alten Bund schenkt sein Segen zahlreiche Nachkommen (1. Mose 1,28), Land, fruchtbare Ernte und Viehreichtum (1. Mose 39,3; 5. Mose 28,3 bis 5; Hiob 42,12; Ps. 65,11), sicheres Leben und Schutz vor Feinden (1. Mose 14,19 und 20; Ps. 29,11).

In den gottesdienstlichen Feiern legen die Priester Segen auf das Volk nach einer festen Formel (4. Mose 6,23 ff., vgl. 5. Mose 10,8). Auch die Könige segnen das Volk (David in 2. Sam. 6,18; Salomo 1. Kön. 8,14). Auch Opfer wurden gesegnet (1. Sam. 9,13). Die Menschen stehen vor der Wahl: Segen oder Fluch, Tod oder Leben (vgl. 5. Mose 30,14 ff.). Die Entscheidung zum Leben ist verbunden mit Liebe, Gehorsam und Nachfolge.

Im neuen Bund hat Jesus Christus den Fluch von den Menschen weggenommen: *«Christus nun hat uns vom Fluch des Gesetzes losgekauft, indem er an unserer Stelle den Fluch getragen hat. Denn – so sagt die Schrift – verflucht ist jeder, der am Pfahl endet. Durch Jesus Christus bekommen jetzt also Menschen aus allen Völkern Anteil an dem Segen, den Gott Abraham zugesagt hatte; aufgrund des Glaubens erhalten wir den Geist, den Gott versprochen hat»* (Gal. 3,13 und 14 NGÜ). Nicht mehr Gesetz, sondern Glaube entscheidet. So wird uns der Abraham verheissene Segen zuteil (Apg. 3,26).

Nachfolger Jesu sind Segensträger: *«Segnet die, die euch verfolgen; segnet sie, verflucht sie nicht»* (Röm. 12,14 NGÜ). Paulus weiss: *« (...) dass ich mit der ganzen Fülle des Segens Christi zu euch kommen werde (...)»* (Röm. 15,29).

Die Kraft Gottes im Glaubenden bezeugt sich darin, dass sie sogar Feinde der segnenden Hand Gottes anbefehlen (Matth. 5,44; Luk. 6,28; 1. Kor. 4,12; 1. Petr. 3,9)!

Das hebräische, bzw. griechische Wort für Segen kann auch *loben, preisen, und danken* bezeichnen (siehe Kasten). Das deutsche Wort *segnen* ist eine Abwandlung des Lateinischen *signare*, was ungefähr so viel heisst wie *zeichnen, unterzeichnen, bezeichnen, kennzeichnen*. Ein gesegneter Mensch ist ein von Gott «signierter» Mensch. Er trägt die göttliche Signatur; die göttlichen Kennzeichen von Gnade, Vergebung und Erlösung! Er ist Eigentum Gottes. Niemand anders hat mehr Anrecht auf ihn. Dafür, dass ein Mensch Eigentum Gottes

werden kann, hat der himmlische Vater teuer bezahlt. Mit dem Blut seines Sohnes. Das Zeichen dieses Segens, seine Signatur, ist das Kreuz.

Wer ein von Gott «Signierter» ist, bekennt sich zu seinem Urheber, seinem Schöpfer – und umgekehrt: Gott schreibt seinen Namen in sein Herz, er signiert sein Werk, er segnet es.

Gesegnet sein heisst auch, *behütet sein*. Gott bewacht unser Leben. Er, der uns nahe ist, segnet und behütet uns. Er ist gegenwärtig (vgl. Matthäus 28,20). Doch! Auch einem von Gott signierten, gesegneten Menschen kann Schlimmes zustossen. Aber das Schlimmste nicht: aus Gottes Hand fallen und das Lebensziel verfehlen. Jesus verspricht: *«Niemand kann sie aus meiner Hand reissen»* (Johannes 10,28 bis 29).

Gott schläft nie. *«Siehe, der Hüter Israels schläft noch schlummert nicht. Der Herr behütet dich; der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand, dass dich am Tag die Sonne nicht steche, noch der Mond bei Nacht. Der Herr behüte dich vor allem Übel, er behüte deine Seele; der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit»* (Psalm 121,4 bis 7 SLT).

*«Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir»*, formulierte David (Psalm 139). In Notzeiten wird das Bewusstsein um Gottes Gegenwart angegriffen! Der gleiche David schrieb in Psalm 22 – einem «Jesus-Psalm»: *«Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Warum bleibst du fern von meiner Rettung, von den Worten meiner Klage? Mein Gott, ich rufe bei Tag, und du antwortest nicht, und auch bei Nacht, und ich habe keine Ruhe»* (Psalm 22,2 und 3 SLT). Es gibt Zeiten, da fällt



Ein gesegneter Mensch ist ein von Gott «signierter» Mensch.

das Vertrauen in Gott schwer. Das Gefühl wehrt sich dagegen, dass Gottes Angesicht über uns leuchtet. Und trotzdem stimmt es. Am Ende steht nicht die Verzweiflung der Gottverlassenheit am Kreuz, sondern der Jubel über die Auferstehung.

«Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir.» Das bedeutet: Die Gegenwart Gottes soll in mein Leben strahlen. Sein tröstender, mahnender, ermutigender Geist soll seine Frucht in mir wachsen lassen: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung (Gal. 5,22).

«Gott sei dir gnädig.» Er neigt sich zu uns herunter, weil er uns liebt. «Das ist das Fundament der Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn als Sühneopfer für unsere Sünden zu uns gesandt hat» (1. Johannes 4,10 NGÜ).

«Gott hingegen beweist uns seine Liebe dadurch, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren» (Römer 5,8 bis 10 NGÜ).

Der Segen zum Ende eines Gottesdienstes ist eigentlich ein Aussenden: «Geht jetzt mit dem Segen Gottes hinaus und hinein in den Alltag, mitten unter die Menschen!» Nach seiner Auferstehung sprengte Jesus die geschlossenen Türen, hinter denen sich seine Nachfolgerinnen und Nachfolger in ihrer Angst versteckt hatten, und er segnete sie: «Frieden sei mit euch! Dann zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Als die Jünger den Herrn sahen, wurden sie froh. «Friede sei mit euch!», sagte Jesus noch einmal zu ihnen. «Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich jetzt euch»» (Johannes 20,19 bis 21 NGÜ). ■

■ ROLF HÖNEISEN



## Segnen im Alten und im Neuen Testament

**barak (hebr.) bedeutet:**

a) *segnen*, d. h. mit heilvoller Kraft ausstatten; so segnet Gott Tiere (1. Mose 1,22), Menschen (1. Mose 1,28), Abraham (1. Mose 12,2), das Volk Israel (4. Mose 6,24), den Sabbat (1. Mose 2,3), das Werk der Hände (5. Mose 28,12). Segnen, d. h. heilvolle Kraft zuwünschen; so segnen Menschen andere Menschen: Labans Familie die Rebekka (1. Mose 24,60), Jakob den Pharao (1. Mose 47,7), Bileam das Volk Israel (4. Mose 22,6; 23,11); in Israel segnete man den anderen beim Kommen zur Begrüßung (1. Sam. 13,10; 25,14), auch beim Abschiednehmen (2. Sam. 13,25).

b) *loben, preisen, danken*, wobei der Empfänger dieses Lobpreises stets Gott ist (5. Mose 8,10; Jos. 22,33; Psalm 66,8; 103,1 ff.; 104,1 und 35).

c) gelegentlich in beschönigender Redeweise *lästern, fluchen* (1. Kön. 21,10 und 13; Hiob 1,5 und 11; 2,5 und 9; Psalm 10,3).

**eulogeo (griech.) bedeutet:**

*segnen, preisen* oder genauer: *gut reden von jemandem* oder *etwas*, wohlreden; von *eu* (gut, wohl) und *lego* (reden, sprechen). Wenn Gott das Subjekt ist, ist sein Reden zugleich sein Handeln, weil bei Gott das Wort schafft, was es zusagt (Jes. 55,11). Gott handelt also uns zugut, so dass er uns das gibt, was wir nötig haben, und nicht das, was wir gern haben wollen, wenn es heisst, dass Gott uns segnet, gut von uns redet. Reden wir dagegen gut von Gott, so loben und preisen wir ihn, weil er es verdient hat (Luk. 1,64; 2,28; 24,53). Wenn wir jemanden segnen, drücken wir damit einen Wunsch und ein Gebet um Gottes Segen für ihn aus (Luk. 2,34; Röm. 12,14; 1. Petr. 3,9). Wenn wir Dinge segnen, wie Christus die Brotlaibe und Fische segnete, als er sie wunderbar vermehrte (Matth. 14,19; Mark. 6,41; 8,7; Luk. 9,16), und das Brot beim Herrenmahl (Matth. 26,26; 1. Kor. 10,16), dann danken wir für sie als Gabe Gottes und weihen sie göttlichem Gebrauch.

aus: Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel, Brockhaus, 1994

